

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 30-31

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1963, Nummer 4

Autor: G.K. / F.H. / O.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Hug Fritz: Und Gott sah, dass es gut war. Ill. vom Verfasser. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach ZH. 1962. Hlwd.

Wohl zu allen Zeiten und in jedem Alter bewegen die Menschen Fragen nach dem Ursprung allen Daseins. In den grandiosen Bildern der Schöpfungsgeschichte ist eine Antwort für den suchenden Menschen gegeben. Im vorliegenden Bildband findet sich in Text und Illustration eine Darstellung, welche sich an Kinder richtet. Der Text ist schlicht und einfach der Bibel nacherzählt. Viele der Bilder sprechen an durch ihre Ausdruckskraft und Lebendigkeit, andere, vornehmlich die Mehrfarbendrucke, wirken sehr aufdringlich und hart. Das Buch kann Eltern Helfer auf Kinderfragen sein; Kindern mag es zum Begleiter auf der Entdeckungsfahrt in die Welt werden. rk

Krüss James: Die kleinen Pferde heissen Fohlen. Ill. von Margret Rettich. Verlag Friedr. Oetinger, Hamburg. 1962. Ppbd.

Die köstlichen und tierpsychologisch sehr fein getroffenen Verse erfreuen grosse und kleine Kinder gleichermaßen. Den Illustrationen fehlt teilweise die Wärme, sie erinnern an gewisse nach amerikanischem Muster perfektionierte Tierdarstellungen. Sie sind zu fertig und lassen der kindlichen Phantasie zu wenig Spielraum. Trotz dieser Mängel aber darf man das Büchlein empfehlen. rk

Lionni Leo: Das kleine Blau und das kleine Gelb. Uebers. aus dem Englischen. Ill. von Leo Lionni. Verlag Oetinger, Hamburg. 1962. Ppbd.

Eine merkwürdige und faszinierende Idee, das einfache und dennoch bezaubernde Verhältnis von Blau und Gelb und in ihrer Mischung als Grün schöpferisch zu gestalten. Das Buch sollte jedoch Kindern nicht in die Hand gegeben werden, ohne die ganz bewusste Führung durch den Erwachsenen, welche auf das Erlebnis des Phänomens der Farbmischung hinzielt. Sonst nimmt man dem Kind eben dieses Phänomen von Grün als Blau-Gelb-Mischung vorweg. Das Buch gibt in schönster Weise Anregungen für den Malunterricht in Schule und Kindergarten und vermittelt mit den lustigen Versen eine köstliche Würze.

Empfohlen.

rk

Roth-Streiff Lili: Das Rösslein Kilian. Atlantis-Verlag, Zürich. 1963. 28 S., ill. von Marguerite Paur-Ulrich. Hlwd. Fr. 9.60.

Das Büchlein vom entlaufenen Karussellpferdchen Kilian erscheint in 2. Auflage. Die Verse sind unverändert geblieben, die Zeichnungen ebenfalls; sie haben aber neue Farben erhalten. Die Bilder sind dadurch realer geworden; sie haben zwar etwas von ihrer Märchenstimmung eingebüsst, bestriken aber immer noch durch ihre kindertümliche Einfachheit und Klarheit. Wir wünschen dem Büchlein auch in der neuen Form, dass es den Weg zu vielen Kinderherzen finden möge.

Empfohlen.

-ler

VOM 7. JAHRE AN

Bolliger Hedwig: Der Wundervogel Miralu. Rex-Verlag, Luzern-München. 1962. 127 S., ill. von Maria Perrig. Ppbd.

Etwas Geheimnisvolles schwebt um diesen Wundervogel aus Urgrossmutter's wurmstichiger Truhe, der nun am Fenster eines Krankenzimmers hängt und zwischen Wachen und Schlafen des Kindes zu erzählen beginnt. Phantasiereiche Tier- und Pflanzenfabeln mit nach Kreidolf-Art personifizierten Gestalten der Natur.

Der «Strauss Gute-Nacht-Geschichten», wie die Erzählungen im Untertitel heissen, wird besonders Kindern an der Schwelle zwischen Märchen- und Realalter gefallen. Sie eignen sich zum Vorlesen und zu eigenem Lesen.

Sehr empfohlen.

-y.

Jansson Tove: Muminvaters wildbewegte Jugend. Uebers. aus dem Schwedischen. Benziger-Verlag, Einsiedeln. 1963. 140 S., ill. von Jansson Tove. Kart.

Es war auch «eine drollige Gesellschaft» (Titel eines früheren Muminbandes), die sich auf Fredriksons Schiff zusammenfand, damals, als der Muminvater aus dem Hemulenswaisenhaus ausriss, und seltsame Abenteuer hatten sie zu bestehen, bis sie sich als königliche Kolonisten auf der Insel der Gesetzlosen niederliessen und sich mit dem Inselgespenst anfreundeten.

Bei allen phantastischen Einfällen fehlt es dem Buch nicht an besinnlichen Tönen. Ueberschäumende Liebe zum Leben spricht aus Muminvaters autobiographischen Aufzeichnungen, und gleichzeitig entzückt der leise selbstkritische Unterton. Sprachlich stellt dieser Band schon einige Anforderungen, und der eigene, typisch nordische Humor wird wohl auch nicht allen Kindern zugänglich sein. Begabten Lesern von 9 Jahren an aber ist das Buch sehr zu empfehlen. E. M.

Linde Gunnel: Die Kinder aus der Schornsteingasse. Uebers. aus dem Schwedischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1962. 112 S., ill. von Kurt Schmischke. Hlwd. Fr. 8.20.

Die achtjährige Lena zieht mit ihrer Mutter in ein gemütliches Doppelhaus an der Schornsteingasse und nimmt teil am Leben der vielen verschiedenartigen Kameradinnen. Die lebendig illustrierte, fröhliche Geschichte wird 8- bis 11-jährige Mädchen erfreuen.

Empfohlen.

G. K.

Ferra-Mikura Vera: Der alte und der junge und der kleine Stanislaus. Jungbrunnen-Verlag, Wien. 1962. 48 S., ill. von Romulus Candea. Ppbd.

Das wunderbare Vermögen der Kinder im Märchenalter, in jedes beliebige Ding «einsteigen» und damit, Zeit und Raum überwindend, ins Unbegrenzte fahren zu können, ist der Schlüssel zu Vera Ferra-Mikuras reizvoller Buchidee, die mit dem österreichischen Staatspreis für Kinderliteratur und dem Kinderbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde.

Eine Zeitung von übermorgen! Man liest sie nicht, man faltet aus ihr ein Papierschiffchen, steigt ein zu einer Wasserfahrt der kühnsten Wünsche, und entrinnt samt einer geretteten Katze auf einem Papierflieger der Seenot. So die drei Stanislaue, Grossvater, Vater und Sohn. Ihre Ausfahrt und

glückliche Heimkehr verdanken sie der reinen Phantasie, die immer noch jung und alt zu entrücken vermag, wann es ihr gefällt, und sei's wie hier: in den behaglichen Minuten zwischen Schnittlauchschneiden und Mittagessen. Alle leisen und heiteren Wunder wachsen aus dem sicheren Grund einer überaus kindgemässen, künstlerisch gehandhabten Sprache, deren Niveau die witzigen Bildmontagen nicht ganz erreichen.

Empfohlen.

HRC.

Riwickin-Brick Anna - Söderberg Eugénie: Mokihana.

Riwickin-Brick Anna - Lindgren Astrid: Marko in Jugoslawien.

Uebers. aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1962. 48 S., ill. durch Photos. Hlwd.

Es handelt sich um zwei nach der gleichen Idee gestaltete Photo-Bilderbücher für Kinder. Mit dem mazedonischen Bauernknaben Marko lernen wir das Leben in einem jugoslawischen Bauerndorf kennen, während Mokihana auf der gegenüberliegenden Seite unserer Erdkugel, auf der Hawaii-Insel Pupukeya, ein kindlich unbeschwertes Leben führt.

Kinder sprechen zu Kindern. In diesem Sinne sind die erläuternden Texte kindlich einfach gehalten. Das Gewicht der Aussage liegt bei den Bildern.

Auf der Hawaii-Insel sind es Kinder verschiedener Rassen, die ihre kindlichen Freuden und Sorgen miteinander teilen. Ich sehe in dieser Art Bilderbücher, die Kinder verschiedener Kulturkreise in ihrer Umwelt zeigen, einen wertvollen Beitrag zur Milderung der bestehenden Rassegegensätze und Vorurteile.

Empfohlen.

hd

VOM 10. JAHRE AN

Jenni Paul: Jack und Cliff, die Schatzsucher. Schweizer-Jugend-Verlag, Solothurn. 1962. 182 S., ill. von Evi Schmidt. Ppbd. Fr. 9.80.

Cliff und seine beiden Kameraden Jack und Felix graben auf einer verlassenen Burg nach einem Schatz und erkennen nach mancherlei Abenteuern, dass das wahre menschliche Glück nicht nur von goldenen Schätzen abhängt. Die Geschehnisse sind spannend und in einem klaren, einfachen Stil geschildert. Die ganze Ausstattung des Buches: Illustration, Form und Inhalt bilden eine Einheit. Das Buch eignet sich auch zum Vorlesen.

Empfohlen.

hd

Eger Rudolf: Alfred Nobel. (Das Leben eines grossen Mannes.) Stern-Reihe. EVZ-Verlag, Zürich. 1962. 104 S., ill. von Klaus Brunner. Kart.

Das Büchlein aus der Stern-Reihe vermittelt ein sympathisches Lebensbild des genialen Menschen Alfred Nobel, dessen Name in aller Völker Mund, dessen unermüdliche Forscherarbeit doch nur wenige eingehend kennen. Die von Nobel erreichten Fortschritte in der Technik des Sprengens faszinierten Ingenieure, Könige und Kaiser. Der Ertrag seines Millionenvermögens, es sind um 800 000 Schwedenkronen, wird alljährlich den Verdienstesten und Würdigsten auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Politik zuerkannt. Er selber lebte im guten Glauben, völkermordende Kriege würden durch die enorme Sprengkraft des Nitroglyzerins verunmöglicht, mindestens müsste jedem Kriege ein rasches Ende gesetzt werden. - Die gedrängte Lebensgeschichte liest sich wie ein spannender Roman.

Empfohlen.

O. E.

Lips Julius E.: Zelte in der Wildnis. Benziger-Taschenbuch Nr. 39. Verlag Benziger & Co. 1962. 168 S. Brosch. Fr. 2.30.

Das Leben in der Wildnis, die Eigenart dieser Indianer Labradors, ihr Kontakt mit der Zivilisation, das sind sehr eindrucksvolle Schilderungen grosser Erzählkunst.

Sehr empfohlen.

F. H.

Nordkvist Karl-Rune: Manuel. Uebers. aus dem Schwedischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 122 S., ill. von K. Schmischke. Hlwd. Fr. 6.65.

«Ich heisse Manuel und sitze rittlings auf dem Dachfirst von Grossmutter's Haus...» In diesem ersten Satz des Buches schon sind die beiden Hauptfiguren angedeutet: Manuel, der dunkelhäutige, schlaue und temperamentvolle Zigeunerjunge und seine sehr gebrechliche Grossmutter, bei der er an der schwedischen Küste einsam haust. Schwer ist das Leben für die beiden; kaum vermögen sie sich durchzubringen. Aber Manuel ist tapfer und findig, Grossmutter und er brauchen keine Not zu leiden. In heikler Situation handelt Manuel klug, überlegt und tapfer. - Dem Verfasser gelang es ausgezeichnet, die Wesensart der Zigeuner herauszuarbeiten. Die Sprache des Buches, das in die Ehrenliste des Andersenpreises aufgenommen wurde, ist reich und gediegen.

Sehr empfohlen.

Bw.

Muth Werner L.: Spuren um Grauthal. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 112 S. Kart. DM 4.50.

Es ist leicht auszudenken, was für Verwicklungen entstehen können, wenn ein Rudel Dorfbuben und -mädchen Detektiv spielen, um auf die Spur eines Wilderers zu kommen und dabei alle möglichen Leute verdächtigen, nur nicht einen ihrer Kameraden, welcher der wirklich Schuldige ist.

Der Autor hat diese Fabel nach allen Seiten hin ausgenutzt und es verstanden, ohne Raub- oder Mordszenen Spannung zu erzeugen. Doch die Erzählung lässt keine innere Anteilnahme aufkommen, trotz einer grossen Verzeihungsszene am Schlusse, weil man in allem nicht wirkliches Leben, sondern nur die Konstruktion herausfühlt. Da sich aber Kinderdetektivgeschichten grosser Beliebtheit zu erfreuen scheinen, kann man das vorliegende harmlose Produkt als Unterhaltungslektüre gelten lassen und empfehlen.

E. Wr.

Mansbridge Pamela: Ein Fall für Peggy. Verlag Hermann Schaffstein. 1960. 181 S. Halbl.

Die Freude über ein hübsches Geburtstagsgeschenk wandelt sich in Kummer über den Verdacht der Fundunterschlagung. Die drei Geschwister wehren sich verzweifelt gegen heimliches Getuschel und Verdächtigung unter Kindern und Erwachsenen des Dorfes. Durch den Beistand junger und älterer Freunde weitet sich die Angelegenheit zu einer eigentlichen Detektivgeschichte bis in die nahe Stadt und wieder zurück ins Dorf. Menschen und Geschehen sind innerlich wahr und möglich. Die Gefahr zu wenig sorgfältiger Behandlung der Sprache bei Uebersetzungen wirkt sich da und dort aus. Gute Federzeichnungen von Lilo Fromm.

Empfohlen.

F. H.

Bromfield-Geld Ellen: Am Diamantenfluss. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 141 S. Leinen. 5.90.

Der kleine Jeff wächst am Diamantenfluss auf. Stundenlang sitzt er am ziehenden Wasser und staunt und schweigt voller Ehrfurcht. Dann lernt er durch einen uralten Fischer Tiere und Pflanzen und das Leben in Fluss und Urwald kennen. Verehrung ist des Knaben Teil an dieser Freundschaft. Der Alte, ehemaliger Häuptling eines in der Zivilisation aufgegangenen Indianerstammes, ist zugleich Diamantenschmuggler. Diese Entdeckung bringt den Jungen in einen der unvermeidlichen Konflikte auf dem Weg in die Wirklichkeit des Lebens. Günstige Umstände und Verständnis wandeln den Konflikt in ein weiteres Stück Lebenserfahrung, und es bleibt ihm der Deuter der Geheimnisse dieser Natur, in der man noch einen Hauch der Schöpfung zu spüren vermeint.

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Kurt Hellwig. Sorgfältig der Stimmung angepasste Zeichnungen von Kurt Schmischke.

Empfohlen.

F. H.

Wölfel Ursula: *Mond, Mond, Mond*. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1962. 310 S. Lwd. DM 10.80.

Das Buch gibt Einblick in die Lebensweise der fahrenden Zigeuner. Ihr Tun ist erfüllt von Daseinsfreude, Aberglaube, von mystischer Frömmigkeit und uralter Weisheit. Geheime Kenntnisse, allerhand Kunstfertigkeit und Bettel bringen geringen Verdienst. Im ersten Teil sind aufregende Erlebnisse der fünfzehnjährigen Nauka und ihrer kleinen Schwester Pimmi lebensnah erzählt. Die beiden suchen tagelang nach ihrer verlorenen Sippe. Der zweite Teil zeichnet hingegen, etwas weniger straff in der Handlung, die Sippe in Not und Freude, in Streit und Fest, geführt von der klugen alten Mara. Vielerlei mysteriöses Geschehen erschwert dem jungen Leser hier das Verstehen. Trotzdem – das Buch erfreut in Ausstattung und Stil, besonders aber in seiner guten ethischen Haltung. Es wird auch zu einer liebevolleren Beurteilung der vielfach verkannten, heimatlosen Menschen beitragen.

Empfohlen.

O. E.

Jeanjour Heinrich: *Merkwürdige Gespenstergeschichten*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1960. 223 S. Hlwd.

In die gruselige Welt der Geister, Riesen, Zwerge und Dämonen führen die 43 Geschichten, die teils dem Sagen- und Märchenschatz verschiedener Länder und Kontinente, teils den Werken von Dichtern wie Hebel, Hauff, Poe, Kleist, Dumas usw. oder den Sammlungen der Brüder Grimm und Lisa Tetzner entnommen sind. Ein szenenreicher Film unheimlicher Begebenheiten rollt vor den Augen des Lesers ab, der – ob Knabe oder Mädchen – seine helle Freude an den dunklen Gestalten haben wird.

Empfohlen.

wpm.

VOM 13. JAHRE AN

Arnov Boris und Mindlin Helen M. S.: *In die Erde hinab*. Uebers. aus dem Englischen. Rotapfel-Verlag, Zürich-Stuttgart. 1963. 148 S., ill. vom Verfasser. Lwd.

Im spannenden Rahmen einer abenteuerlichen Reise an Bord der «Atomkapsel», die ins Innere der Erde vorzudringen vermag, vernehmen wir viel Interessantes und Wissenswertes über die Oberflächengestaltung und den inneren Bau der Erdkugel. Es ist nicht trockenes Wissen, das uns hier vermittelt wird, sondern lebendige Erdgeschichte, die jeden interessieren dürfte. – Ein lobenswertes Unterfangen, im Zeitalter der Raumfahrt den Blick der Jugend auch wieder einmal abwärts zu richten zur Mutter Erde; auch sie birgt noch viele erregende Geheimnisse.

Sehr empfohlen.

we

Zandstra Evert: *Der Geheimklub auf der Hütteninsel*. Uebers. aus dem Holländischen. Rex-Verlag, Luzern-München. 259 S. Hlwd.

Ein verwaister Schifferknabe findet bei seinem Grossvater in Friesland Geborgenheit und treue Spielkameraden. Die friesische Insellandschaft ist für die unternehmungslustigen Knaben ein Freizeitparadies. Der Verfasser versteht es, die Landschaft und den Ernst des Lebens in die jugendlichen Abenteuer einzuflechten. Die Begegnung der Knaben mit der deutschen Besatzungsmacht und der holländischen Widerstandsbewegung erhöht die Spannung dieses inhaltlich und sprachlich abwechslungsreich geschriebenen Jugendbuches.

Empfohlen.

hd

van der Steen Co: *Von Neuguinea nach Holland*. Uebers. aus dem Holländischen. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 1962. 149 S., ill. von R. Reinderhoff. Lwd. Fr. 8.80.

Leo, als Sohn niederländischer Siedler in Neuguinea aufgewachsen, kommt nach Holland, wo er das Gymnasium besuchen soll. Die andersartigen Lebensverhältnisse, eine gestrenge Tante als Pflegemutter, Widerwärtigkeiten in der

Schule machen ihm die erste Zeit in seiner zweiten Heimat schwer. Doch er findet bei Schülern und Lehrern auch Verständnis und wird zum Klassenältesten gewählt. Wegen seines nicht sehr einfachen Charakters verstrickt er sich immer mehr in Schwierigkeiten und entwirft den kühnen Plan, nach Neuguinea auszureissen, um sein Heimweh stillen zu können. Schliesslich wendet sich alles zum Guten.

Sehr empfohlen.

-y.

Hasler Eveline: *Stop, Daniela*. Reihe Lebensgestaltung. Rex-Verlag, Luzern/München. 1962. 127 S., ill. von Mona Ineichen. Lwd.

Die Erzählungen sind aus dem Leben eines Jungmädchens herausgegriffen. Die Verfasserin versteht es zweifellos, sich in die Gedanken- und Gefühlswelt eines jungen Mädchens, das am Uebergang zum Erwachsenen steht, hineinzuversenken. Die Darstellung des Teenagers ist lebensnah, doch spürt man an manchen Orten die etwas zu stark betonte moralistische Absicht. Stilistisch nicht immer ganz einwandfrei; Druck und Illustrationen gut.

Empfohlen, besonders für katholische Leserinnen.

-y.

Aldridge James: *Unterwasserjagd*. Uebersetzt aus dem Englischen. Benziger-Taschenbücher Nr. 40. Verlag Benziger & Co. 1962. 152 S., ill. von H. Stieger. Brosch. Fr. 2.30.

Der bekannte Schriftsteller erzählt von seinem Hobby und vermittelt dabei die vielen Erfahrungen um die Voraussetzungen, die Technik und die Ausrüstung und nicht zuletzt um die Verhaltensweise der zahlreichen Fischarten.

Empfohlen.

F. H.

Hochheimer Albert: *Henri Dunant*. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1963. 181 S., ill. durch Photos / Dokumente. Lwd.

Ein Buch, das die Jugend der Welt lesen sollte. Es beginnt mit Solferino und zeichnet Dunants inneren und äusseren Weg von dort nach Genf, Paris und Heiden.

Man kann die Art, wie Hochheimer seinen Stoff darbietet, sehr loben. Die strenge, fast asketische Sachlichkeit des Chronisten hat er wohl in den Schriften von Dunant selbst gelernt. Nie gleitet er ins Blumig-Romanhafte ab, weil er weiss, dass die Tatsachen für sich selbst sprechen. Man ist erschüttert bei der Lektüre dieses Buches, wenn man erlebt, wie Dunant aus seinem eigenen Schiff schmachlich ausgebootet wird, und doch ist er es, dessen Name nun leuchtet, solange es Menschen gibt.

Empfohlen.

we

Stoiber Rudolf M.: *Henri Dunant, 220 Millionen und einer*. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1961. 208 S. Leinen. Fr. 9.70.

Das in dritter, unveränderter Auflage erscheinende Buch schildert in origineller Abweichung von den üblichen Biographien Leben und Werk Henri Dunants, zeichnet in feinen Strichen das gepflegte Milieu der Genfer Aristokratenfamilie, der Dunant entstammte, und entwirft ein erschütterndes Bild der seelischen, aber auch materiellen Nöte dieses sensiblen, weltfremden und bald vergessenen Gründers der Genfer Konvention.

Wieviel in diesem Lebensbild Dichtung und wieviel Wahrheit ist, kann schwerlich nachgeprüft werden. Im grossen und ganzen wird der Verfasser trotz den erdichteten Details dem Wesen Dunants gerecht, den man vor allem von der menschlichen Seite kennenlernt. Das Buch gibt auch ein anschauliches Zeitgemälde des 19. Jahrhunderts und zündet hinein in das Elend von Solferino.

Trotz der sprachlich nicht überall einwandfreien Form, trotz gelegentlichen österreichischen Provinzialismen ist der Stil flüssig und lesbar geschrieben.

Illustrationen, Einband, Satz, Druck und Papier des Buches tragen zu einem gediegenen Gesamteindruck bei.

Empfohlen.

-y.

Menzel Roderich: Im Land der Perlentaucher. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 128 S., ill. von Varsanyi Medard. Ppbd.

Till darf mit seinem Vater, der Kapitän auf der «Viktoria» ist, nach Japan fahren. – Ein Taifun, Sitten und Bräuche im Haus, Perlenfischerei, ein Erdbeben, das moderne Tokio, Kormoranfischerei, der Fudschji und eine Prise Polizeigeschichten bilden den etwas klischeehaften Inhalt des Buches, der aber aufgelockert wird durch die Frische, mit der Till und seine japanischen Freunde alles erleben. Im ganzen ein nettes Reisebuch, das mit ein paar kräftigen Pinselstrichen ein Japan zeichnet, wie es eben ein Tourist erleben kann.

Empfohlen.

we

Saint-Marcoux Jeanne: Jener Sommer. Uebers. aus dem Französischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 189 S., ill. von Lilo Rasch-Nägele. Hlwd.

Anne schreibt auf ihrem Krankenlager die Erinnerungen an einen Ferienaufenthalt auf der Insel Ré auf, wo sie mit den Eltern und Geschwistern ein paar Wochen verbracht hat. – Die Begegnung mit dem verschlossenen Burschen Renaud sollte nicht nur für sie, sondern auch für ihren Vater bedeutungsvoll werden, denn Renauds Vater, einst der beste Freund von Annes Vater, sitzt wegen Unterschlagungen im Gefängnis.

Die Verfasserin zeichnet ihre Figuren in selten feiner und differenzierter Art, mit grosser Ehrfurcht vor dem Mysterium der menschlichen Seele. Behutsam fügt sie Zug um Zug bei, ohne jemals zu schematisieren. Die Handlung ist gut durchdacht und geschlossen.

Das Buch darf – wie schon frühere – nicht nur als menschlich wertvoll, sondern als Kunstwerk empfohlen werden.

we

VOM 16. JAHRE AN

Gabriel Peter: Flucht nach vorn. Verlag Schmidt, Bielefeld. 1963. 196 S. Lwd. Fr. 9.20.

Martin und Köbes, zwei fünfzehnjährige Gymnasiasten, erleben die letzten zwei Kriegsjahre bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen in Deutschland.

Die Schilderung ist von einer erschreckenden Realität; die ganze Leere dieser Zeit, in der auch die letzten Ideale der Jungen brutal zerstört werden, liegt ausgebreitet vor uns. Nicht nur die Häuser, auch die Seelen sind ausgebrannt.

Die beiden Hauptgestalten fliehen schliesslich aus dem Ausbildungslager, in dem auch noch die letzten Reserven für den Kriegseinsatz vorbereitet werden sollen. Sie fliehen nicht aus innerer Ueberzeugung, es sind äusserliche Gründe, die sie den heranrückenden Amerikanern entgegentreiben. Erst auf den letzten Seiten finden wir einen leichten Hoffnungsschimmer: die Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit einer polnischen Fremdarbeiterin. Und schon schliesst das Buch und entlässt den Leser mit ungelösten Fragen und Problemen. Das Werk, das wir als bedeutsamen Beitrag zur Geschichte unserer Zeit betrachten, gehört zur Fragezeichen-Literatur. Es gibt keine festen Lösungen, es regt zum Nachdenken an, richtet sich aus diesem Grunde an reife, ernsthafte Leser und eignet sich vor allem ganz vorzüglich für Diskussionen in der Jugendarbeit.

Sehr empfohlen.

-ler

Kühn Rudolf: Astronomie populär. Nymphenburger Verlagshandlung, München. 201 S. Leinen.

Aus guter Sachkenntnis heraus, in leicht fasslicher Darstellung, sorgfältig auswählend, was für den Laien wirklich erfassbar ist – und mit einer persönlichen Begeisterung, die

sich sofort auch auf den Leser überträgt, hat der Verfasser sein Buch geschrieben, das schon in zweiter Auflage vorliegt.

Kühn bemüht sich auch, und dafür sind wir ihm besonders dankbar, den gegenwärtigen «Weltraumfahrt-Rummel» richtig zu werten. Vom heutigen Techniker aus mag das Erreichte grossartig sein; der Astronom weiss, wie bescheiden, wie geradezu lächerlich klein diese Vorstösse sind und immer nur sein können.

Das Wissen, das der Leser aus diesem Buch mitbekommt, mag ihm vielleicht helfen, ehrfurchtsvoller, demütiger und bescheidener zu werden. Man wünscht dieser wirklich guten Darstellung eine möglichst grosse Verbreitung.

Sehr empfohlen.

we

Borveau Alain: Ein Jahr am Ende der Welt. Uebers. aus dem Französischen. Verlag Herder, Freiburg. 1963. 240 S., ill. von H. Rothfuchs. Lwd.

Um das Nomadenleben kennenzulernen, verbringt der französische Student A. Borveau ein Jahr bei den Lappen. Seine kraftvoll dargestellten Erlebnisse «am Ende der Welt» bilden den fesselnden Inhalt dieses «Berichtes», der allerdings anspruchsvolle und schon etwas gereifte Leser voraussetzt.

Empfohlen.

G. K.

Obrig Ilse: Ueberall ist Kinderland. Kinderspiele aus aller Welt mit Alltag, Festen, Liedern und Geschichten. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1961. 118 S. Hlwd. 7.80.

Ilse Obrig ist bekannt durch ihre Kindersendungen im deutschen Fernsehen und Rundfunk. Was dort sicher seine Berechtigung hat, nämlich die einzelnen Gebiete durch Plaudereien zu verbinden, wirkt hier übernommen und fehlt am Platz. Weder haben wir es nun mit einem Nachschlagewerk zu tun noch mit einer zusammenhängenden Geschichte. Uneinheitlich ist auch die äussere Buchgestaltung vom Papier bis zu den Illustrationen. Sehr schöne und ausdrucksvolle Photos wechseln mit unbedeutenden Federzeichnungen ab. Ein enger Druck, lange Zeilen bei schmalen Rändern wirken ermüdend. Die Spielanleitungen sind oft recht unklar abgefasst.

Der Fülle des zusammengetragenen Materials wegen – Kinderlieder, -verse, -spiele und -bräuche aus aller Welt – sei das Buch unentwegt Jugendgruppenleitern dennoch empfohlen.

E. M.

Gürt Elisabeth: Vor uns das Leben. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1961. 191 S. Lwd. 6.80.

Berufliche Ueberlastung lässt den Eltern wenig Zeit, sich einzufühlen in die Sorgen und Wünsche ihrer heranwachsenden Töchter. So nehmen die drei Freundinnen Grete, Hanni und Elfriede allmählich ihre Umwelt weniger ernst. Sie erlauben sich gar eine unüberlegte Disziplinlosigkeit. Aus dem Versagen wächst Kraft zum Guten und Einsicht zur Mitverantwortung am glücklichen Zusammenleben. Die drei unterschiedlichen Familienkreise sind treffend charakterisiert. Das Buch ist lebenswahr und anziehend geschrieben.

Empfohlen.

O. E.

Fraser Ronald: Planet Erde. Verlag Erich Schmidt, Berlin. 1961. 88 S. Lwd.

Die Frage der Weltraumforschung und der Erdentwicklung beschäftigt heute sozusagen jeden denkenden Menschen brennender denn je. In seinem Buch wendet sich Fraser vornehmlich an den jungen Menschen, um ihm ein zutreffendes Bild seiner Welt vom rein naturwissenschaftlichen Standpunkt aus zu geben.

Empfohlen.

rk